Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 84 (1986)

Heft: 9: 100 Jahre Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung an der ETH Zürich

Artikel: Akademischer Kulturingenieur-Verein

Autor: Bitterli, Christoph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-233082

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10 Jahre Abteilungssekretariat auf dem Hönggerberg

Sigrid Schönherr

Die Autorin betreut seit zehn Jahren das Sekretariat der Abt. VIII und spricht von ihren Erfahrungen in neuer Umgebung und als Betreuerin der Studenten.

L'auteur, chargée depuis dix ans du secrétariat de la section VIII, parle de ses expériences dans le nouvel environnement et comme conseillère auprès des étudiants.

Die Abteilung VIII feiert ihren 100. Geburtstag. Es gäbe auch einen zehnjährigen: Im Frühjahr 1976, vor 10 Jahren, zügelte die Abteilung VIII vom Hauptgebäude der ETHZ auf den Hönggerberg, ins HIL (Hönggerberg-Ingenieur-Lehrgebäude). Ich trat damals meine neue Stellung im Abteilungssekretariat an, Prof. J. Schneider war Abteilungsvorsteher.
Zwei Wochen war ich noch im Hauptgebäude und bereitete den Umzug vor, packte die Unterlagen und Akten in Kisten und packte alles wieder aus im HIL. Ich versuchte mich in meine neue Arbeit und Umgebung einzuleben und legte neue Ordner an. Und einen neuen Geist?
Ich lernte die Professoren der Abteilung kennen und nach und nach die Studenten, die ebenfalls dabei waren, sich ans HIL zu gewöhnen. Alles war hier neu, die Möbel, die Maschinen, die vollklimatisierten Räume. Für die Studierenden waren geräumige Zeichensäle mit grossen Fensterfronten vorhanden, die den Blick freigeben in die Wiesen und den Wald ringsherum: das Studiengebiet als Idyll. Alles war so neu im HIL, wie es etwa für einen Neueintretenden heute noch ist.

Neu ist heute, dass sich in den letzten Jahren mehr und mehr Studentinnen für die Kulturtechnik und die Vermessung einschreiben und an der Abteilung VIII zum Teil glanzvolle Abschlüsse machen. Bei denjenigen Absolventinnen, mit denen ich noch Kontakte habe, hat mich immer sehr interessiert, wie sie die Probleme, die entstehen durch Beruf und Familie, nach Möglichkeit auch Kinder, wie sie ihre Doppelbelastung lösen.
Das Abteilungssekretariat trägt viele Gesichter. Ein Funktions- und Dienstleistungsgesicht, das im Vordergrund steht. Zum Beispiel gleichzeitig telefonieren, Schalterdienste erledigen, die Schreibmaschine bearbeiten und das Däumchen drücken für die Studierenden, die in Prüfungen sitzen. Oder kuriosen Wünschen nachgehen: Für eine anrufende Zimmerwirtin einen Studenten suchen, ihn sofort aus der Vorlesung holen, weil ein Schlüssel fehlt, den dieser Student morgens hätte abgeben sollen.
Ein anderes Gesicht trägt zum Irritieren aller Studierenden bei und versucht selbstverständlich, sie soweit als nur möglich durcheinander zu bringen. Zum Beispiel mit kleinen, versteckt angebrachten Zetteln an der Tür über Abwesenheit der Abteilungssekretärin bei Gewittern. Offiziell steht auf diesen Zetteln dann «bin in der Teepause», die mit dem Hervorkommen der Sonne auch prompt zu Ende ist.
Natürlich haben die Studierenden Gesichter, jeder einzelne sein persönliches. Der Wandel vom Neueintretenden, die Entwicklung von Semester zu Semester bis zum «gestandenen Dipl. Kultur-Ing. oder Verm.-Ing. ETH», die Phasen der Persönlichkeitsentfaltung sind immer wieder sehr interessant.
N.B.: Die hier aufgeführten Gedanken möchten keinen Anspruch auf wissenschaftliche Objektivität erheben, wie üblicherweise in diesem Heft, sondern sie widerspiegeln lediglich die ganz eigenen Eindrücke.

Akademischer Kulturingenieur-Verein

Christoph Bitterli

Als amtierender Präsident des Akademischen Kulturingenieur-Vereins AKIV stellt der Autor dessen Aufgaben und Aktivitäten dar.

Comme président en fonction de la Société académique des ingénieurs en génie rural, l'auteur expose les tâches et activités de cette organisation.

Wenn von der Abteilung VIII die Rede ist, muss auch der Fachverein dieser Abteilung, der Akademische Kulturingenieurverein (AKIV) genannt werden. Der AKIV wurde am 27. Oktober 1932 gegründet und besteht als autonomer Fachverein des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH). Der Zweck dieses Vereins kann entweder etwas überspitzt gezeigt werden wie in Abbildung 1 oder aber aus den Statuten gelesen werden:

Der AKIV bezweckt:
- Vertretung der Studierenden der Abt. VIII innerhalb und ausserhalb der ETH sowie die Wahrung ihrer Interessen.
- Die Förderung der Beziehungen unter den Studierenden, zu den Professoren und den in der Praxis stehenden Absolventen.

Die Mitglieder des AKIV bestehen aus den ordentlichen Mitgliedern, den Altherren und den Ehrenmitgliedern. Die ordentlichen Mitglieder sind alle Studierenden der Abteilung VIII, sofern sie auch Mitglieder des VSETH sind.
Die Absolventen und die Dozenten bilden die Altherren, sofern sie nicht ausdrücklich auf die Mitgliedschaft verzichten.
Der Vorstand des AKIV ist eine Kollektivbehörde und setzt sich zur Zeit aus folgenden Ämtern zusammen:
Präsident, Vizepräsident, Sekretär, Kassier, Kulturchef, Sportchef, Exkursionschef, Organisator, Zeitungsredaktor, Autographienverwalter, Abteilungsdelegierter.
Das dichtgepackte Studium bindet uns des öfteren auch nach der offiziellen Arbeitszeit an den Hönggerberg. Während des Semesters bleibt wenig Zeit für private Aktivitäten. Somit ist es vor allem für auswärtige Studenten wichtig, den Kontakt zu Mitstudenten zu finden und zu vertiefen. Genau in dieser Hinsicht will der AKIV wirken und Möglichkeiten schaffen.
Im folgenden will ich auf die verschiede-

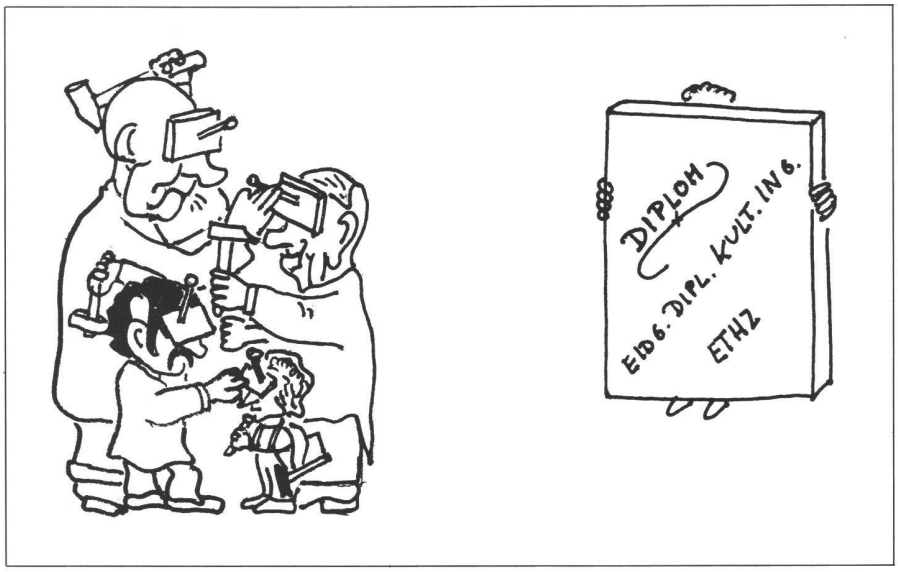


Abb. 1: Überspitzt kann der Zweck des AKIV wie in diesem Bild dargestellt gezeigt werden: Das Studium soll nicht nur wie links ablaufen und nicht wie rechts enden

nen Ressorts und ihre Aktivitäten eingehen.

Allgemeine Aktivitäten

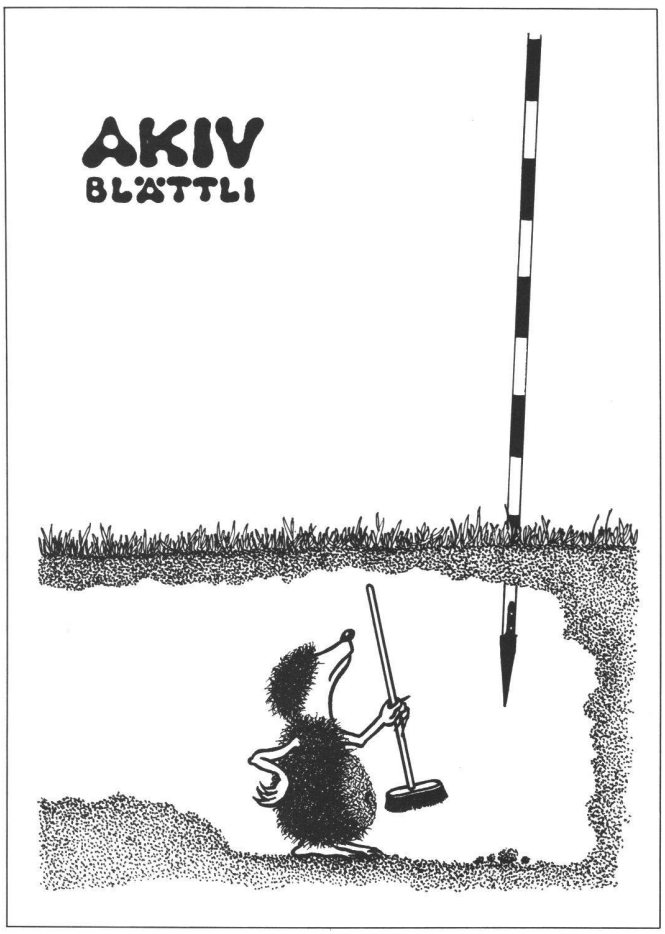
- Um den Neu-Eintretenden den Einstieg in das Hochschulleben und den Einbezug in unsere noch recht familiäre Abteilung etwas zu erleichtern, organisieren wir jedes Jahr einen Einführungstag. Von Studenten aus höheren Semestern werden die neuen durch die ETH geführt – und am Abend trifft man sich im «Dörfli».
- Mit den Architekten und den Bau-Ingenieuren zusammen organisieren wir jedes Jahr ein Sommer- bzw. ein Winternachtsfest.
- Während des Wintersemesters wird eine Film-Reihe angeboten, die verschiedene Spielfilme präsentiert und ebenfalls von den drei Hönggerberg-Abteilungen getragen wird.
- Unsere Vereinsaktivitäten werden an der zweimal pro Semester stattfindenden Generalversammlung bestimmt. Wir versuchen, den trockenen Geschäftsteil etwas aufzulockern. So spielten im Herbst die abteilungseigenen «Kulti – Ramblers» auf, und letztes Mal entführte uns ein Mitstudent mit seinen Dias nach Leningrad.

Exkursionen

Dank des tollen Engagements unseres initiativen Exkursionschefs können wir immer wieder an interessanten Exkursionen teilnehmen. So besuchten wir in den letzten zwei Semestern das Öko-Zentrum Langenbruck, statteten der Glashütte Bülach einen Besuch ab und liessen uns durch die S-Bahnbaustelle führen. Eigentlich wollten wir von der Sternwarte Urania aus den Halleyschen Kometen beaugapfeln, doch Petrus ...

Sport

Um die Köpfe von Zeit zu Zeit zu verluften und den Speckfalten keine Chance zu geben, bieten unsere Sportchefs diverse Sportanlässe an. So wurde auch dieses



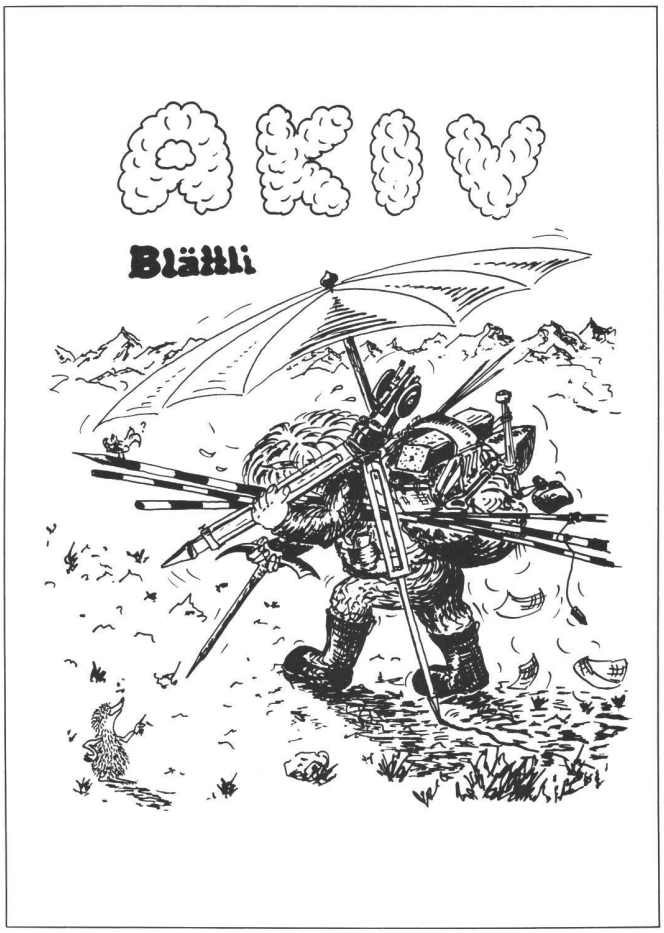


Abb. 2 und 3: Die zwei Titelblätter des ein- bis zweimal pro Semester erscheinenden AKIV-Blättlis.

Jahr um einen Abteilungspreis «getschuttet». Auch steht jeder Frühling ein Skiweekend auf dem Programm – dieses Jahr machten wir die Skipisten von Zweisimmen unsicher. Vor allem für die Innerschweizer bietet das jährlich stattfindende Jassturnier (Jaloncup) ein Kräftemessen. Als Wanderpreis winkt ein Grenzstein (Originalabmessung) mit der Inschrift: «AKIV Jaoloncup». Für dieses Jahr möchten die Sportchefs als Ergänzungen ein Mini-Hokkey/Volleyball-Turnier anbieten.
Ich hoffe, dass ich einen kleinen Überblick über unsere Aktivitäten geben konnte. Vielleicht entstand der Eindruck, dass beim AKIV alles reibungslos funktioniert. Aber auch wir haben unsere Probleme. So ist es zum Teil schade, wie schwer sich die Studenten für gewisse Anlässe motivieren lassen. Interessanterweise hängt das Engagement recht stark von den einzelnen Semestern ab. Im allgemeinen zeigt sich unser Verein recht aktiv. Das liegt zu einem grossen Teil an der noch überschaubaren Abteilungsgrösse. Sie lässt eine doch relativ angenehme Studiensituation zu – man kann noch miteinander reden.
Als Abschluss möchte ich allen ehemaligen AKIVlern danken, die durch ihre Arbeit den Akademischen Kulturingenieurverein mitgetragen und geprägt haben.

Kultur

Auch die Kultur darf nicht zu kurz kommen, schliesslich sind wir ja Kultur-Ingenieure. So bestimmt unser Kulturchef öffentliche Veranstaltungen (Kino, Theater, Kunst, Musik), die meist mit Fr. 5.– pro Billet subventioniert werden.

Autographien

Unser Autographiechef verwaltet Skripten, die zum Teil von Studenten selber geschrieben wurden oder solche, die im Handel nicht erhältlich sind.

Zeitung

Ein- bis zweimal pro Semester erscheint unser «AKIV-Blättli» (ehemals Bierzeitung). Es soll ein Organ sein, worin jeder Student seinen Beitrag schreiben kann, sei er ernsthafter oder witziger Natur. Ich glaube, mit der jetzigen Form spricht das «AKIV-Blättli» die meisten Studenten an. Letztes Jahr wurde anhand eines Wettbewerbes ein neues Titelblatt gesucht. Ich möchte hier die zwei besten (leider auch einzigen) Varianten vorstellen (Abb. 2 und 3).

Zum Nachdiplomstudium in Raumplanung

Ernst Heer

Das Nachdiplomstudium in Raumplanung ist an der ETH seit sechs Jahren der Abt. VIII angeschlossen. Der Autor geht von den räumlichen Problemen aus, gibt ein Anforderungsprofil für Raumplaner und zeigt das Konzept des Nachdiplomstudiums.

Les études post-diplôme en aménagement du territoire sont rattachées depuis six ans à la section VIII de l'école polytechnique fédérale de Zurich. L'auteur commence son article par les problèmes d'aménagement du territoire, poursuit par les qualités demandées à l'aménageur du territoire puis expose le concept des études post-diplôme.

Rückblick

Das Nachdiplomstudium in Raumplanung (NDS-RP) hat doppelten Grund zum feiern: Zunächst, weil es seit sechs Jahren Teil der Abt. VIII ist – diese Zuordnung hat sich übrigens als glückliche Lösung erwiesen – zum zweiten, weil sein eigener Gründungsakt 1986 runde 20 Jahre zurückliegt. Das ist zwar im Vergleich mit den ehrwürdigen Abteilungen an der ETH wenig, für ein interdisziplinäres Nachdiplomstudium aber doch ganz beachtlich. Rund 150 Teilnehmer, darunter ein Dutzend Teilnehmerinnen, wurden seither in neun Kursen zu Raumplanern ausgebildet. Viele von ihnen sind heute in leitender Stellung im engeren Bereich der Raumplanung tätig oder beschäftigen sich im Grenzbereich ihrer Grundausbildung als Architekten, Bau-, Verkehrs-, Kultur-, Forstingenieure, Agronomen, Geographen, Juristen, Volkswirte, Soziologen usw. mit räumlichen Aufgaben.
Die Entwicklung des NDS-RP stand und steht in enger Beziehung zur räumlichen Lage und den vorhandenen und zu erwartenden *räumlichen Problemen.* Sie erfolgt mit Blick auf die Nachfrageseite, d.h. die Arbeits- und Auftraggeber, die Marktsituation aber auch mit Rücksicht auf die Erwartungen der Interessenten und den Feedback der Absolventen.

Räumliche Probleme

Die räumlichen Probleme, die sich aufgrund der fortschreitenden Konzentration sowohl in Ballungs- wie in Entleerungsgebieten ergeben, sind hinlänglich bekannt. Der Verfassungsartikel 22 quater stellte den sparsamen Umgang mit dem unvermehrbaren Gut Boden an vorderste Stelle. Die Baugebiete erhalten immer mehr den Charakter von Konstanten. Durch Überlagerungen oder Nachbarschaft unvereinbarer Ansprüche an den Raum entstehen Konflikte. Immissionen von Verkehr und Industrie beeinträchtigen Wohngebiete und Erholungsräume. Die Bedürfnisse der Landwirtschaft sind oft nicht mit jenen der Siedlungen in Einklang zu bringen. Die Umweltverträglichkeit hat sich als einer der bedeutendsten Massstäbe planerischer Handlungen etabliert.
Die Lösung derartiger Aufgaben ist nicht Sache der Raumplanung allein, sondern erfordert die Zusammenarbeit aller auf den Raum einwirkenden Stellen. Die Raumplanung kann sich deshalb nicht auf die Bodennutzung beschränken. Ihr wurde die Koordination der raumwirksamen Massnahmen aller Bereiche übertragen und mit dem Bundesgesetz über die Raumplanung und seinen Verordnungen auch das entsprechende Instrument zur Verfügung gestellt. Es reicht von der Verwendung traditioneller Beschränkungen der Nutzungsplanung über reaktive und aktive Mittel, etwa der Landumlegung, bis zur laufenden Nachführung von Vorstellungen über die künftige räumliche Entwicklung und den Stand der Massnahmen zu ihrer Verwirklichung im Rahmen der Richtplanung.

Das Anforderungsprofil für Raumplaner

Aufgrund dieser knappen Ausführungen versteht man, dass es schwer fällt, von *dem* Anforderungsprofil für Raumplaner zu schreiben. Es lassen sich viele Meinungen zusammentragen, die auf Erfahrungen oder Erhebungen gründen. Meistens haben sie einen gemeinsamen Kern. Die Aufzählung notwendiger Eigenschaften, Kenntnisse und Fähigkeiten wäre nicht ausreichend, wenn nicht auch auf die Rollen hingewiesen würde, die der Raumplaner zu spielen hat.
Die Stellung des Raumplaners ist oft exponiert. Das setzt zunächst einmal charakterliche Eigenschaften voraus, die in einer Broschüre des BSP (Rolf Meyer- von Gonzenbach u.a., Aus- und Weiterbildung in der Raumplanung, Bern 1980) wie folgt umrissen sind: